Aphorismen

Autor(en): **Petan, Žarko**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609493

Nutzungsbedingungen

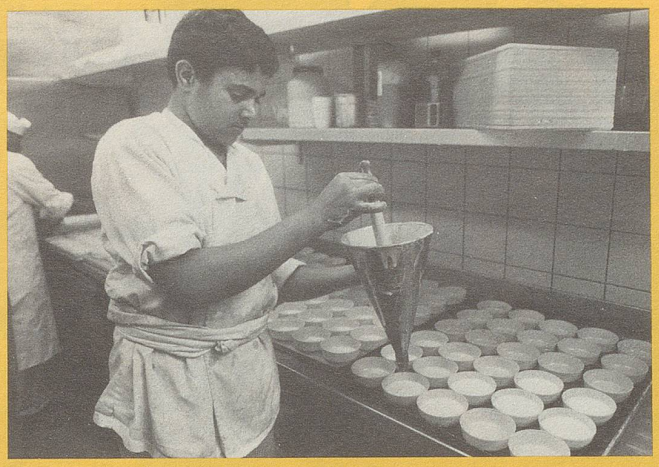
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

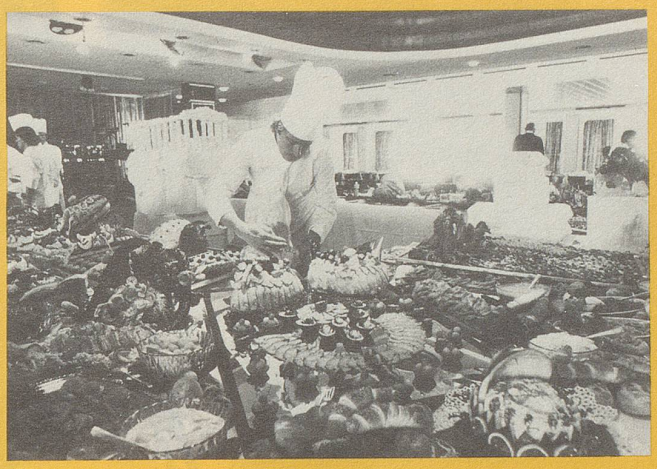
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

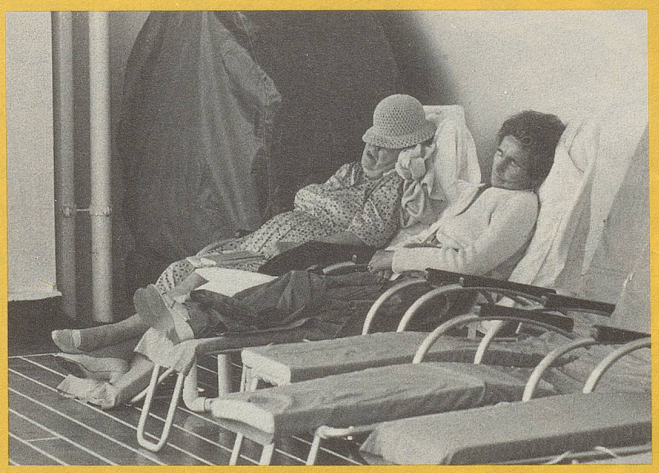
http://www.e-periodica.ch



2 ... es Bitzli ...

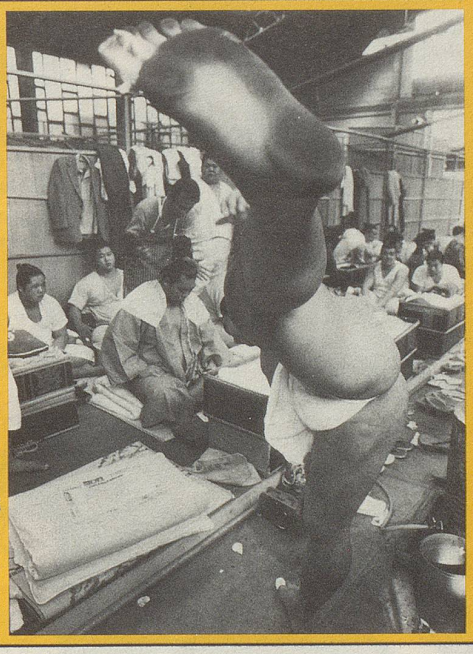


3 ... meh si?



6 ... genügend Schlaf ...

7 ... und ein konsequent durchgeführtes Aerobic-Programm ...



Aphorismen

von Žarko Petan

Quod licet Iovi, non licet bovi; das heisst: Was der Stier darf, darf die Kuh noch lange nicht.

Das Telefon ist eine unangenehme Erfindung: man muss laut nicken.

Im Krieg ziehen auch die Informationen Uniformen an.

Flirt ist ein Liebesspiel ohne Tore.

Je schwächer die Argumente, desto lauter muss man sie verkünden.

Es ist leicht, falscher Prophet im eigenen Land zu sein.

Im Krieg ist der Tod Modus vivendi.

Im Alter fängt der Tag mit dem Sonnenuntergang an.

Am Ende des Weges ist meist ein Kreuzweg.

Am leichtesten entgleitet die Macht aus reinen Händen.

Die Kunst der Politik besteht in der Verarbeitung des Volkes zur Masse.

Mancher Patriot ist nur ein vom Staat bezahlter Liebhaber.

Je höher die Lebenskosten, desto billiger das Leben.

Der ehrgeizige Bürokrat träumt davon, dass seine Feder eines Tages zur Lanze befördert wird.